

schen Länder gefestigt und die Auswertung der Zeitschriften und wissenschaftlichen Veröffentlichungen organisiert werden. Es sollte nicht mehr vorkommen, daß sich unsere Wissenschaftler in westdeutschen Zeitschriften über die Ergebnisse der Sowjetwissenschaft informieren müssen. Es ist deshalb außerordentlich zu begrüßen, daß an der Hochschule im Rahmen des Russisch-Unterrichts durch die Studenten wichtige sowjetische Fachzeitschriften an unserer Hochschule übersetzt werden.

Bei der immer größer werdenden Bedeutung, die die Hochschulinstitute als Forschungsstellen erhalten, darf es jedoch nicht so sein, daß für die Forschungsarbeiten notwendigen Ausrüstungen, die unter Umständen nur vorübergehend genutzt werden, und oftmals unter großem Aufwand an Devisen beschafft wurden, einer allgemeinen Nutzung nicht zugänglich gemacht werden. Die Hochschule als Zentrale Forschungsstelle hat an sich alle Möglichkeiten, Geräte und Ausrüstungen

auszunutzen, wenn eine gemeinsame Nutzung für die verschiedenen Institute gegeben ist. Es erscheint deshalb auch nicht sinnvoll, eine Vielzahl weiterer Institute innerhalb der DDR zu gründen, sondern vielmehr vorhandene Institute so zu erweitern, daß die materielle und personelle Kapazität, die in den Hochschulen insbesondere durch die Absolventen verstärkt werden kann, genutzt wird. Eine wichtige Frage dabei spielt auch die Anfertigung spezieller Meß- und Forschungseinrichtungen innerhalb der Hochschule selbst. Es muß immer wieder festgestellt werden, daß einzelne Institute und teilweise auch Institutionen in der Industrie Entwicklungen durchgeführt haben, die die Möglichkeit ergeben, auf Importe von Geräten aus Westdeutschland zu verzichten.

Es sollte deshalb bei der Anfertigung solcher Einrichtungen jeweils überprüft werden, inwieweit durch Anfertigung von 2 oder 3 Geräten unter Umständen der gesamte Bedarf in der DDR gedeckt

werden kann. In solchen Fällen sollte eine entsprechende Anzahl an Ort und Stelle gebaut werden. Das bedeutet keinen zusätzlichen Aufwand für die einzelne Entwicklungsstelle, weil diese ja im Austausch andere für ihre Forschung notwendige Geräte von anderen Instituten erhalten kann. Kapazitäten für Doppelentwicklungen werden dadurch frei und können anderen Forschungsaufgaben zugeführt werden.

Die durch die Störversuche westdeutscher Monopole hervorgerufene weitere enge Bindung an die Wirtschaft sozialistischer Länder wirkt immer mehr die Frage auf, sich von den DIN-Normen zu lösen und sich mehr und mehr an die GOST-Normen anzulehnen. Auch hierbei können die Wissenschaftler der Hochschule einen entscheidenden Beitrag leisten, weil sie diejenigen sind, die bisher sowohl mit DIN, staatlichen Standards als auch mit GOST-Normen gearbeitet haben und so in der Lage sind, an der Umstellung tatkräftig mitzuarbeiten.

Die bedeutende Rolle von Wissenschaft und Technik und unsere Stellung zur technischen Intelligenz

Das 11. Plenum unterstrich noch einmal die immer größer werdende Rolle von Wissenschaft und Technik und hebt hervor, daß die Lösung der gewaltigen Aufgaben des Sozialismus nur durch die Einbeziehung der gesamten wissenschaftlich-technischen Intelligenz in den sozialistischen Aufbau möglich ist. Nicht umsonst wird in der Erklärung des Staatsrates festgestellt: „Die DDR ist das gemeinsame Werk unserer Arbeiter und Angestellten, unserer Wissenschaftler und Künstler und der Angehörigen des Mittelstandes. Zu diesem gemeinsamen Werk tragen alle Angehörigen der Intelligenz durch ihr hohes fachliches Können bei. Darin besteht ihre wichtigste gesellschaftliche Tätigkeit, für die ihnen unsere Partei und Regierung alle erdenklichen Möglichkeiten gewährt.“

Auch die Wissenschaftler unserer Hochschule haben ein gutes Stück zu diesem Werk beigetragen. Welche große Perspektive der Sozialismus der Wissenschaft eröffnet, wird durch den Aufbau unserer eigenen Hochschule am sichtbarsten dokumentiert. Heute sind es bereits 168 Wissenschaftler, Dozenten, Assistenten und wissenschaftliche Mitarbeiter, die erfolgreich in Forschung und Lehre tätig sind. Unter ihnen befinden sich international anerkannte Wissenschaftler, wie z. B. Genosse Prof.

Dr. Woschni, Herr Prof. Dr. Häußler u. a.

Eine Reihe Herren des Lehrkörpers, Assistenten und wissenschaftliche Mitarbeiter, wie z. B. Dr. Hofmann, Obering. Bachmann, Prof. Dr. Woschni, Dr. Junghönel, Dr. Trumpold, Dr. Baumgartl, Dr. Martini, und Dipl.-Ing. Piegert sind im vergangenen Jahr durch zahlreiche Veröffentlichungen in Erscheinung getreten. Eine Reihe Institute, wie z. B. das des Herrn Prof. Neumann, haben hervorragende Ergebnisse bei der Ausführung von Forschungsaufträgen erzielt. Eine aufopferungsvolle Arbeit, besonders in der Ausbildung, leisten die Leiter unserer großen Fachrichtungen, wie z. B. Genosse Prof. Dr. Nebel, Herr Prof. Adler, Genosse Dipl.-Ing. Piegert u. a. Die in kurzen Abständen erfolgten Habilitationen der Herren Prof. Dr. Kühne, Prof. Dr. Vocke und des Genossen Prof. Dr. Jäckel sind nicht zuletzt ein Beweis dafür, daß sich die Wissenschaft an der Hochschule entwickelt.

Auch bei den wissenschaftlichen Nachwuchskräften wurde die wissenschaftliche Arbeit in letzter Zeit wesentlich verbessert. Einige Beispiele zeigen, daß ein Großteil dieser Nachwuchskräfte seine Aufgabenstellung richtig erkannt hat. So schlossen in den letzten Monaten die Herren Dr. Dümmel, Dr.

Wobst und Dr. Libera mit recht gutem Erfolg ihre Promotion ab. Genosse Dipl.-Ing. Janowitz hat ebenfalls noch vor Ablauf seiner vierjährigen Assistententätigkeit seine Dissertation abgeschlossen und bei der Fakultät eingereicht. Besonders hervorzuheben ist auch die Arbeitsweise des wissenschaftlichen Assistenten Dipl.-Ing. Werner Hofmann, der in Kürze promovieren wird. Dabei ist zu beachten, daß Dipl.-Ing. Hofmann seine Qualifikation zum Dr.-Ing. etwa um ein Jahr früher erreicht, als im Perspektivplan vorgesehen war. Darüber hinaus wurden im Rahmen seiner Dissertation 3 Patente eingerechnet.

Ich erlaube mir, in diesem Zusammenhang allen Wissenschaftlern, Dozenten, Assistenten und wissenschaftlichen Mitarbeitern, allen Arbeitern und Angestellten, die gleichfalls alles in ihren Kräften stehende getan haben, für ihre großen Leistungen in Lehre, Forschung und Erziehung den herzlichsten Dank auszusprechen.

Partei und Regierung fordern mit Recht, daß der Intelligenz unsere besondere Aufmerksamkeit und Sorgfalt gebührt und alles in unseren Kräften stehende getan werden muß, um die wissenschaftliche